

# Die Amateure holen den Profi-Hammer heraus

**Sindelfingen:** STB-Big Band von Django Hödl zeigt im Odeon der Schule für Musik, Theater und Tanz, was sie mit Gaststar Joo Kraus in einem Workshop alles eingeübt hat

Von unserem Mitarbeiter  
Bernd Heiden

Angst vor großen Namen? Hat die STB-Big Band nicht. Im Odeon der Sindelfinger Musikschule trat das Jazzorchester gemeinsam mit Promi-Trompeter Joo Kraus an. Schon vor dem ersten Ton eine Kooperation mit Erfolg: Das Konzert war ausverkauft.

Was nicht so sehr überraschte. Erst Ende Februar, als Joo Kraus bei der Böblinger Jazztime auftrat, gab es im Württembergssaal keinen Platz mehr. Um es gleich vorzunehmen: Während sich Kraus bei der Jazztime vorwiegend dem Metier Jazz-Standard gewidmet hatte, stand im Odeon der Schule für Musik, Theater und Tanz (SMTT) ein deutlich vielfältigeres Stilmix an, das Kraus in einer Workshop-Phase mit der von Django Hödl geleiteten STB-Big Band gemeinsam erarbeitet hatte.

Damit bescherte der Abend insbesondere Thomas Moroff so reichliche wie anspruchsvolle und abwechslungsreiche Arbeit. Zum Einen hielt der E-Bassist und organisatorische Kopf der Band eine köstliche Rede auf



Simply The Best (STB): die Sindelfinger Band vor dem Konzert im Odeon.

Bild: z

Gitarrist Claus Regelmann zum 25-jährigen Jubiläum in der Band.

Zum Anderen war basserisch einiges vom Feinsten gefragt, was die jüngere Musikgeschichte zu bieten hat: Etwa eine Bearbeitung vom Weather-Report- und Zawinul-Hit „Birdland“, einst auf Platte eingespielt von Bass-Genie Pastorius, oder die Funk-Num-

mer „What is Hip“ von Tower of Power mit den typischen Sechzehntel-Staccato-Linien von Bass-Legende und Pastorius-Vorbild Rocco Prestia.

Dazu gesellte sich in der Zugabe noch asymmetrisch verschobener Salsa-Bass und wie zuvor schon mehrfach auch die traditionellste aller Jazzbass-Aufgaben, das stetige

nach vorne Schreiten im Walking-Bass mit „Route 66“.

Es war freilich nicht allein Thomas Moroff, der in diesem, von Joo Kraus mit einigen coolen Hip-Jazz-Feelings zusätzlich garnierten Jazz-Revier einen imponierenden Musik-Job ablieferte. Besonders in Funk-Kontexten immer wieder mit geballter Hochtön-Power verhaltensauffällig etwa auch das extrem potente Trompetenregister der STB-Big Band um Jochen Gürtler und Sven Fisch, das aber in den Dynamikspitzen den Rest der Band inklusive Vokalistinnen allzu leicht überdeckte.

Während die Sax-Section mit der Latin-Nummer „Coconut Champagne“ und dessen zickigen Unisono-Intro am Anfang ein bisschen eckig ins Konzert startete, zogen die Holzbläser später viel Rampenlicht auf sich, nicht nur, weil sie in erster Reihe sitzen: Saxer Alexander Förschner war mit seiner Improvisationsfähigkeit als Dauersolist gefragt, wie in der zweiten Konzerthälfte auch der geehrte Claus Regelmann.

Auch wenn Hannes Klemme, Filius von STB-Big Band Posaunist Christian als Sänger zu „Uptown Funk“ mit STB-Stammvokalistin Gudrun Egle als Back-up-Stimme

vor der Pause noch einen denkwürdigen, groovy Auftritt hinlegte, es war diese zweite Konzerthälfte, die Glanzlichter bescherte. So hatten sich Bandchef Django Hödl und Joo Kraus, der erst kurz vor der Pause ins Konzert einstieg, als kongeniale Moderatoren beide mit erheblichem Comedy-Talent gesegnet, nun richtig warmgeblödet.

## Prickelnde Momente

Zudem bescherten viele Kraus-Arrangements, etwa mit seinen zart vibrierenden Akkordflächen der Folk-Klassiker „Scarborough Fair“ oder besagtes „Birdland“ in schillernder Jazz-Pop-Rap-Verpackung außergewöhnlich prickelnde Musikmomente. Dazu gab Kraus gelegentlich Kostproben als relaxter Rap-Sänger und Gudrun Egle verstand, dazu solistisch oder im Duo ihre Stärke im Groove-Metier voll auszuspielen.

Welch spieltechnisch hohes Format die Band im Ganzen hat, das belegten am komprimiertesten überdies Joo Kraus' Arrangements: Einige Schlüsse mit schwindelerregend rasantem Unisono-Laufwerk sind ursprünglich bestimmt nicht für eine Amateurband gedacht. Im Odeon schlugen die indes ein wie ein Profi-Hammer.